

Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 2 (1799-1800)

Rubrik: Vollziehungs-Direktorium

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit und gelinde Mittel gänzlich heben kann. Nun brach der Krieg der Koalition gegen Frankreich los. Die Aufwiegler die im Finstern schlichen und von der Regierung nicht sorgfältig genug bewacht wurden, oder bewacht werden konnten, schilderten dem einfältigen Hirtenvolk, Oestreichs Soldaten als Schuzengel, die herkommen, ihnen ihre Landsgemeinden wieder zu geben, und ihren alten Gottesdienst zu sichern. Tausende von Schweizerherzen waren schon vorher durch die Bedrückungen fränkischer Unterbeamter der Revolution abgezogen worden. Das Land wurde von den Lasten des Krieges erdrückt. Wollt Ihr nun dieses Volk wegen seinem politischen Vertragen verurtheilen lassen, während es in den Händen der Koalirten war! Sind sie nicht bereits hinlänglich für Ihren traurigen Irrthum, für ihre tiefe Verblendung gestraft? Ganze Gegenden sind ausgeplündert, verheeret; eine Menge Einwohner sind als Opfer des Krieges gefallen, die übrig seien künftigen Winter dem Elend, vielleicht dem Hungertod entgegen. Sollten wir nicht eher darauf bedacht seyn, den lindernden Balsam der Vergessenheit über diese Wunden zu gießen, als dieselben durch unzeitige Strenge noch tiefer aufzureißen? Suter sagte uns lezthin so richtig: Revolutionen endigen sich nie anders, als mit dem Schwamme, der das vergangene durchwischet!

Aber man äußerte die Besorgniß, daß die Patrioten jener Gegenden Selbstrache üben würden, wenn sie die Regierung nicht räche. Die, die sich so weit vergehen könnten, sind keine echte Patrioten! ein solcher wird niemals neuen Brandstoff in sein ohnehin unglückliches Vaterland auswerfen. (Die Fortsetzung folgt.)

Vollziehungs-Direktorium.
Das Vollziehungsdirektorium an den Bürger Meyer, Unterstatthalter von Ursenen.

Bürger Statthalter!

Sehr angenehm muß dem Direktorium jeder Beweis von redlicher Pflichterfüllung öffentlicher Beamten seyn; besonders aber freuen müssen es die lauten Zeugnisse, daß solche Beamten in dem Grade ihren wohlthätigen Eifer zur Hülfe und zum Troste ihrer Mitbürger erhöhen, in welchem diese durch die Leiden der Zeit unglücklich geworden, und der tröstenden Hülfe bedürftig sind.

Solche ehrenvolle Zeugnisse von Euch, Bürger Statthalter, und Eurem edeln Streben, in Eurem Wirkungskreise recht gemeinlütig zu seyn, sind dem Direktorium um so schätzbarer, da sie von einem Beamten aus einer Gegend kommen, wo Unglück und Elend vereinigt, so stark auf den Muth und die Kräfte des Mannes wirken, daß besondere Aufforderungen nothig sind, um mit Eurer Standhaftigkeit auszuhalten.

Verpflichtet glaubt sich demnach das Direktorium, Euch im Namen des Vaterlandes den Dank zuzusichern, den Ihr an demselben durch Euer unermüdetes Arbeiten zum Wohl Eurer Mitbürger verdienet. Dieser Dank und das Bewußtseyn, als treue Stütze der Regierung die gute Sache zu befördern, wird Euch für einmal hinreichend lohnen, und stark erhalten, der schönsten Belohnungen stets würdig zu bleiben.

Folgen die Unterschriften.

Das Vollziehungsdirektorium an den Bürger Fröhlich, Unterstatthalter in Brugg.

Bürger Statthalter!

So erfreulich es der Regierung seyn muß, würdige und nützliche Beamten aufgestellt zu wissen, welchen die Pflichten ihres Berufs und das Wohl ihrer Mitbürger recht am Herzen liegen; so unangenehm muß es ihr seyn, wenn solche Männer — die eigentlichen Stützen des Staats — dessen Diensten sich entziehen wollen.

Erkennet hieraus, Bürger Statthalter, wie empfindlich es dem Direktorium ist, erfahren zu müssen, daß Ihr Eure Stelle zu verlassen gesonnen seyd, auf der Ihr bisher so deutliche Beweise von Eurer Liebe zum Vaterlande, Eurer Unabhängigkeit an die gute Sache und Eurem treuen Diensteifer gegeben, und Euch die Achtung und das Vertrauen der Regierung nicht weniger, als das Zutrauen und die Liebe Eurer Mitbürger erworben habt.

Das Direktorium hofft daher, daß Ihr in der Überzeugung, vieles Gute dem Vaterlande, der öffentlichen Sache und Euren Mitbürgern zu können, noch ferner auf Eurem geistigen Posten bleiben werdet, der Euch dazu zu dem ehrenvollsten Verdienste Gelegenheit darbietet.

Folgen die Unterschriften